

CLAVE DE RESPUESTAS Y TRANSCRIPCIONES DE LAS GRABACIONES

**COMPRENSIÓN DE TEXTOS ESCRITOS**

**TAREA 1** (Emparejar textos con epígrafes)

1. D                      2. E                      3. I                      4. H                      5. A

**TAREA 2** (Opción múltiple: WIE DEUTSCHLAND ISST)

1. C                      2. B                      3. A                      4. B                      5. B

**TAREA 3** (Rellenar huecos: SHARE ECONOMY – MEHRWERT DANK MEHRWEG)

- |              |                |                  |                     |
|--------------|----------------|------------------|---------------------|
| 1. NICHT     | 6. SOWIE       | 11. WERDEN       | 16. MACHEN          |
| 2. AN        | 7. DURCH       | 12. SOLLTEN      | 17. AB              |
| 3. ERGEBNIS  | 8. ALS         | 13. SONDERN AUCH | 18. KLEIDUNGSSTÜCKE |
| 4. DEUTSCHEN | 9. ÖKOGEWISSEN | 14. SEIT         | 19. REPARIEREN      |
| 5. MEHR      | 10. STATT      | 15. WIE          | 20. STOLZ           |

**TAREA 3** (Opción múltiple: WIE DEUTSCHLAND ISST)

1. C                      2. B                      3. A                      4. B                      5. B

**COMPRENSIÓN DE TEXTOS ORALES**

**TAREA 1** (Emparejar textos con epígrafes: NACHRICHTEN)

1. H                      2. B                      3. E                      4. C                      5. G  
6. M                      7. K                      8. J                      9. L                      10. F

**TAREA 2A** (V/F: AUTOFREI INNENSTÄDTE)

1. F                      2. R                      3. R                      4. R                      5. R  
6. F                      7. R                      8. R                      9. F                      10. F

**TAREA 2B** (Opción múltiple: MÄDCHEN AN TECHNIK HERANFÜHREN)

1. C                      2. A                      3. B                      4. C                      5. C

**TAREA 3** (Opción múltiple: FIT TROTZ BÜROSTRESS)

- |                            |                                       |
|----------------------------|---------------------------------------|
| 1. auf einer Wiese         | 2. Technologie-Unternehmen            |
| 3. ist überzeugt davon     | 4. weniger Krankheitstage             |
| 5. so effektiv wie möglich | 6. sehr erfolgreichen Führungskräften |
| 7. stürmt oder schneit     | 8. eine wichtige Rolle spielt         |

## TAREA 1

### Texto 0

Der Agrar- und Chemiekonzern Bayer hat im vergangenen Jahr deutlich weniger Gewinn gemacht. Das Plus brach auf 1,7 Milliarden Euro ein, das sind 77 % weniger als 2017. Grund dafür sind Probleme im Geschäft mit rezeptfreien Medikamenten und hohe Kosten für die Übernahme des Monsanto-Konzerns. Da macht Bayer auch eine Klagewelle zu schaffen, konkret geht es um den Unkrautvernichter Glyphosat.

### Texto 1

Heute Express – die Kurznachrichten, einen schönen Guten Tag. Mehr als 1,7 Millionen Menschen in Bayern hatten das Volksbegehren „Artenvielfalt – Rettet die Bienen“ unterzeichnet, jetzt hat die Politik reagiert und einen runden Tisch gestartet. In der Staatskanzlei in München diskutieren Unterstützer und Kritiker des Projekts über mögliche Kompromisse. Das Volksbegehren fordert mehr Blumenwiesen, weniger Pestizide und den Ausbau der Ökolandwirtschaft. Viele Bauern befürchten finanzielle Verluste.

### Texto 2

Im Streit um den Digitalpakt für Schulen deutet sich eine Einigung an, das sagten mehrere Ministerpräsidenten. Der Digitalpakt sieht vor, dass der Bund 5 Milliarden Euro für die Ausstattung von Schulen zur Verfügung stellt. Die Länder hatten die dafür nötige Grundgesetzänderung bislang abgelehnt – aus Sorge, der Bund könne zu tief in die Bildungspolitik eingreifen.

### Texto 3

Einen schönen Guten Tag und willkommen zu Heute Express. Der deutsche Bundestag hat in einer offiziellen Gedenkstunde der Opfer des Nationalsozialismus gedacht. Der israelische Holocaustüberlebende und Historiker Saul Friedländer hielt die Gedenkrede. Er rief die Deutschen dazu auf, sich weltweit wachsendem Fremdenhass und Nationalismus entgegenzustellen. Deutschland sei aus der Erfahrung der Nazizeit eines der starken Bollwerke gegen diese Gefahren geworden.

### Texto 4

Willkommen, hier sind die Heute Express – Nachrichten. Zwischen den Atommächten Indien und Pakistan nehmen die Spannungen weiter zu. In der Kaschmir-Region hat die pakistanische Armee nach eigenen Angaben offenbar zwei indische Kampfflugzeuge abgeschossen. Sie seien in pakistani-schen Luftraum eingedrungen, diesen habe man inzwischen gesperrt. Gestern hatte Indien mitgeteilt, Angriffe auf Terroristen in Pakistan geflogen zu haben.

### Texto 5

Der Versuch, Hilfsgüter über die Grenze nach Venezuela zu schaffen, ist gescheitert. Auf Anweisung von Präsident Maduro stoppte das venezolanische Militär die Transporte mit Tränengas und Gummigeschossen. Mindestens 3 Menschen, starben, etwa 300 wurden verletzt. Mehrere LKW mit Lebensmitteln und Medikamenten gingen in Flammen auf. US-Außenminister Pompeo kündigte Maßnahmen zur Unterstützung der Opposition in Venezuela an. Nun sei die Zeit zum Handeln gekommen, so Pompeo auf Twitter. Machthaber Maduro warnte vor einer militärischen Intervention der USA. Vor Anhängern gab er sich kämpferisch und sagte, der Staatsstreich sei gescheitert.

## Texto 6

UN-Generalsekretär Guterres hat sich bestürzt über die Gewalt an der Grenze zu Venezuela gezeigt. Er rief die Konfliktparteien auf, die Spannungen zu senken. Am Wochenende hatte es bei Protesten an den Grenzen zu Kolumbien und Brasilien Tote und Verletzte gegeben. Venezuelas selbsternannter Interimspräsident Guaido will sich heute unter anderem mit US-Vizepräsident Pence treffen, um über härtere Maßnahmen gegen seinen Widersacher Maduro zu beraten.

## Texto 7

In Rumänien sind tausende Menschen auf die Straße gegangen, um gegen die Regierung zu protestieren. Anlass sind die jüngsten Justizreformen, dadurch werden unter anderem die Regeln zur Ernennung von Staatsanwälten geändert. Kritiker sehen darin zu viel Einfluss durch die Regierung. Aus Protest wollen Staatsanwälte in mehreren Städten von heute an streiken.

## Texto 8

In Hollywood haben sich die Oscarhoffnungen der deutschen Filmbranche nicht erfüllt. In den vier nominierten Kategorien gewannen jeweils andere Filme. Ausgezeichnet wurde die Tragikomödie über Rassentrennung *Green Book* als Bester Film. Olivia Comann gewann den Oscar als Beste Hauptdarstellerin für ihre Rolle als Queen Anne und Rami Malik konnte die Trophäe als Bester Hauptdarsteller mit nach Hause nehmen. Er hatte als Freddy Mercury seine Mitnominierten ausgestochen.

## Texto 9

Im Iran spitzt sich die Situation weiter zu, allein in der vergangenen Nacht sind bei Protesten laut Staatsmedien neun Menschen ums Leben gekommen. In mehreren Städten demonstrieren seit Donnerstag immer wieder Tausende Iraner, insgesamt sind bislang 21 Menschen gestorben. Unter den Opfern ist auch ein Mitglied der Sicherheitskräfte. Der Mann soll letzte Nacht erschossen worden sein.

## Texto 10

Die Nordhalbkugel der Erde ächzt unter der Hitze, das könnte bald öfter vorkommen. Das zeigt der neue Jahresbericht der US-Klimabehörde NOAA. Die vergangenen vier Jahre waren die wärmsten seit Beginn der meteorologischen Aufzeichnungen im 19. Jahrhundert. Zudem stiegen 2017 auch die Konzentrationen an Treibhausgasen wie CO<sub>2</sub> und Methan auf neue Höchstwerte. In der Arktis nimmt die von Eis bedeckte Fläche weiter rapide ab.

zdf.de

## TAREA 2A

VON BILLERBECK: Die autogerechte Stadt war ja lange eine Grundvorstellung der Städteplanung. Vielleicht nicht so die beste Idee. Brauchen wir jetzt mehr Pläne für autofreie Städte?

DE RUDDER: **Wir brauchen keine autofreien Städte.** Wir brauchen alle möglichen anderen Verkehrsmittel, die eben nicht so viel CO<sub>2</sub> emittieren. Und mein Fach, der Städtebau, für mein Fach ist eben das CO<sub>2</sub> gar nicht das Wichtigste, für mein Fach ist der Stadtraum das Wichtigste, also das ist das, was mich interessiert. Natürlich ist das mit dem CO<sub>2</sub> ganz richtig, der **Hauptverursacher für CO<sub>2</sub> ist Stromerzeugung.** An zweiter Stelle mit 20 Prozentanteil steht der Verkehr. Insofern ist das für CO<sub>2</sub> schon sehr wichtig, aber ich finde eben interessanter, wie wir das schaffen, **dass wir wieder mehr Platz in den Städten haben,** weil der Platz in der Stadt, das sind die Straßen und die Plätze, und **die werden eben hauptsächlich von Autoverkehr eingenommen.** Darum ist es für den Städtebau total interessant, wenn sich da was dreht, weil wir nämlich wieder mit mehr Platz in der Stadt umgehen können.

VON BILLERBECK: Wie ist das denn machbar, dass wir weniger Autos in der Stadt haben, die da rumstehen und vor allem rumfahren, und auch mehr Platz für uns alle, für andere Dinge haben?

DE RUDDER: Also **das Auto war ja die Superantwort für jede Transportfrage. Wenn man gesagt hat, ich will von da nach da, dann war die Antwort in den letzten zig Jahren immer: Nimm das Auto. Das Auto ist auch extrem bequem, und es ist immer verfügbar und man kommt überall damit hin und so weiter. Es ist im Grunde kaum zu schlagen, die Bequemlichkeit des Autos und die ganze Qualität, die das Auto hat, ist überragend. Und das Auto wird jetzt ersetzt, in Teilen zumindest, durch einen Haufen anderer Verkehrsmittel, also das Auto wird nicht ersetzt durch Zufußgehen oder Fahrradfahren oder öffentlichen Nahverkehr oder Verkehrsvermeidung, sondern durch das Bündel von diesen ganzen Sachen.** Und dadurch wird es ein bisschen komplizierter, weil man zum Beispiel mehr umsteigen muss. Die Verkehrswissenschaftler sprechen von multimodaler Mobilität, die sozusagen das Auto ersetzt, was eben das bequemste und einfachste Verkehrsmittel ist, aber eben jetzt leider mit verschiedenen Nebenwirkungen verbunden ist, die wir nicht mehr haben wollen.

VON BILLERBECK: Sie haben hier gerade eine Interviewerin, die genau der Vertreter einer solchen Fortbewegungsart ist. Also, ich fahre Fahrrad, ich habe kein Auto, ich nutze den öffentlichen Verkehr, steige natürlich dauernd um, aber wenn dann die Fahrstühle nicht funktionieren für mein Fahrrad, das sehr schwer ist, dann wird es schwierig. Da sehen Sie schon, der Stadtplaner hat da einiges zu tun. Erzählen Sie uns doch mal ein paar Beispiele, wo man das schon geschafft hat, wo man diese verschiedenen Punkte zusammengeknotet hat.

DE RUDDER: **Ja, das ist das Interessante, dass wir gar nicht rumspinnen und fantasieren müssen, sondern dass es das alles schon gibt.** Das Paradebeispiel, die Pionierstadt eines neuen Verkehrs ist Kopenhagen. In Holland gibt es auch mehrere Städte, insbesondere Groningen, Utrecht und Amsterdam, die da unheimlich weit sind. Wenn wir zum Beispiel an Utrecht denken, da wird gerade der Bahnhof komplett neu gebaut. Und zu diesem Bahnhofsneubau gehört die sensationelle Zahl von 12.500 Stellplätzen für Fahrräder.

VON BILLERBECK: Wahnsinn. Das ist mehr als in Münster, glaube ich.

DE RUDDER: Ja, das ist das größte Parkhaus für Fahrräder in der Welt, und das ist mit einer Vergrößerungsoption auf das Doppelte geplant. **Und diese Parkgarage für Fahrräder befindet sich direkt im Bahnhof, es ist integriert in eine dieser wunderbaren Fahrradschnellstraßen, die in Dänemark und Holland schon gebaut werden. Das heißt, Sie fahren auf kürzestem, schnellstem Wege in dieses Parkhaus rein,** da sind eben diese 12.500 Stellplätze, und kommen von da direkt mit mehreren Aufzügen und mit großen Treppen auf den Bahnsteig. **Also das Umsteigen wird da total optimiert.** Und das ist so was an einer Stelle, wo man dran erkennen kann, wenn man das als Problem ansieht und das ändern möchte, **dann kann man unheimlich viel tun, und die Holländer sind uns da, na ja, sagen wir mal 20 Jahre voraus.**

VON BILLERBECK: Holla. Woran liegt es, dass in Deutschland noch immer so viele Autos herumfahren? Es gibt ja Änderungen, also Berlin zum Beispiel, die Hauptstadt, da ist die Zahl der Autofahrer, Autobesitzer vor allen Dingen, gesunken. Viele Leute haben ihr Auto abgemeldet. Was muss man tun, um da eine Einstellungsänderung zu erreichen?

DE RUDDER: Also die erste Frage war eben, warum ist das so? Das ist total einfach: Wir sind einfach das Autoland. **Wir sind eine Auto-Gesellschaft, eine Auto-Nation. Unsere gesamte Geschichte, Kulturgeschichte, Technikgeschichte, Alltagsgeschichte ist so eng mit dem Auto verbunden, dass wir da nicht einfach so von heute auf morgen das ändern können. Das ist in diesen kleinen Ländern Holland und Dänemark anders. Die haben beide keine Autoindustrie – Dänemark überhaupt nicht, Holland ganz wenig. Da spielt das nicht so eine Rolle.**

## TAREA 2B

Jungen werden am liebsten Mechatroniker und Mädchen werden Bürokauffrau, so die offizielle Statistik des Bundesinstituts für Berufsbildung.

**Doch gerade in den technischen Berufen fehlt es an geeigneten Fachkräften und somit auch an gut ausgebildeten Frauen. Aber warum ist das so?**

Die Pädagogin Iken Draeger vom gemeinnützigen Wissenschaftsladen Bonn sieht eine Ursache dafür in der Sozialisation der Mädchen.

„Zum einen ist es, dass sich Mädchen Technik erstmal weniger zutrauen als die Jungs, das liegt daran, dass alles, was Technik ist, erstmal Männern zugeschrieben wird oder Jungen zugeschrieben wird, es liegt daran, **mit was sie in Berührung kommen während ihrer Kindheit und Jugend, Spielzeug, Bücher usw., die ja sehr stark gendergeprägt sind.** Das heißt, etwas, was man sich nicht zutraut, das macht man später auch nicht als Beruf.

Der „Wissenschaftsladen Bonn“ möchte, dass sich das ändert. Zusammen mit Psychologen und Berufsdidaktikern der Technischen Universität Dresden, sowie Computerspiele-Entwicklern von „The Good Evil“ in Köln, hat der Wissenschaftsladen das Forschungsprojekt „Serena“ ins Leben gerufen.

**„Serena“ ist ein lernhaltiges Computerspiel, ein „Serious Game“ über erneuerbare Energien, um Mädchen für Technik zu begeistern.**

„Unser Versuch ist ja genau da über dies Thema Erneuerbare Energien zu gehen und über dies Thema für Technik zu begeistern. Wir betten Technik in einen sozialen Kontext ein, in einen Kontext ein, der möglicherweise was damit zu tun hat, die Gesellschaft ein Stück weit besser zu **machen, weil Weltverbesserung jetzt in dem Sinne oder etwas mitgestalten zu können, das ist durchaus was, was Mädchen bei der Berufswahl sehr wichtig ist.**“

Wenn man sich allerdings die aktuelle Kinderstudie des medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest von 2014 anschaut, dann wird allerdings auch klar: Das Thema Technik gehört nicht zu den Lieblingsthemen der unter 14-Jährigen – **um die 20 % der Jungs interessieren sich für Technik, bei den Mädchen sind es allerdings weit unter 5 %.**

Die Frage lautet also: Wie kann man Mädchen in der Schule für Technik begeistern, damit sie später in dem Bereich eine Berufsausbildung machen, zum Beispiel als Elektronikerin oder als Anlagenmechanikerin?

**„Indem man Technik nicht als abstrakten Gegenstand nimmt, sondern indem man Technik in seiner Einbettung, in seiner Wirksamkeit darstellt und den Mädchen zeigt, dass sie durch ihre Mitgestaltung an der Technik auch das Leben, die Lebensverhältnisse mitgestalten können.**

Über diesen Lern-Ansatz funktioniert auch das Serious Game „Serena“. In einer Szene arbeitet die Spielfigur in einer Zoohandlung, um ihr Taschengeld aufzubessern. Dabei stößt sie immer wieder auf technische Probleme, die sie lösen soll.

„Man kann sich jetzt vorstellen, dass z.B. Exen dort im Terrarium leben und dass die also bestimmtes Licht mit entsprechender Wärme auch brauchen und dass die Leuchte kaputtgeht, oder das Terrarium neu eingerichtet wird oder sowas. Und dann muss man sich eben mit der Problemstellung der Beleuchtung auseinandersetzen und das kann nicht sein, dass man jetzt einfach irgendeine Leuchte nimmt, weil das Tier, das dort reingesetzt werden soll in das Terrarium eben dann nicht überlebt oder Probleme bekommt mit der Gesundheit.“

Hartmann und seine Arbeitsgruppe legen fest, welche Gegenstände im Computerspiel kaputtgehen und geben Tipps, wie man sie fachmännisch reparieren kann, sie achten z.B. auch darauf, **dass in Serena keine Fantasielampen eingesetzt werden, die man in der Realität niemals benutzen würde.**

„Bei dem Serious Game möchte ich ja etwas vermitteln und alles, was ich jetzt auch vermittele, ob das jetzt in der Schule ist oder im Spiel, das sollte ja was sein, was stimmt und im besten Fall sollte man jetzt nicht merken, dass das Spiel extra dafür konzipiert ist, um mir etwas zu vermitteln, sondern dass man das Spiel an sich interessant findet und dann darüber hinaus eben auch feststellt, ich hab jetzt vielleicht auch noch etwas mitgenommen aus dem Spiel.“

### TAREA 3

Vitaminreiches Essen, rückenfreundliche Stühle, optimales Licht am Arbeitsplatz. Immer mehr Unternehmen kümmern sich um die Gesundheit ihrer Mitarbeiter. Vor allem mit Sportangeboten. Da wird gemeinsam gejoggt, man geht zum Teil Ski oder zur Rückengymnastik. Das sorgt für ein besseres Betriebsklima und für einen sinkenden Krankenstand.

Drei, zwei, eins, und ab. Durchatmen, gut.

Ein Park in Berlin morgens um 7.30 Uhr. Es ist ein grauer Wintertag mit eisigen Temperaturen. Hundehalter, die zügigen Schritts mit ihren Vierbeinern die erste Gassi-Runde gehen, sind unterwegs und auf einer Wiese zwei Männer. Der eine, Bernd Fastenrath, ist Manager.

*"Ich arbeite bei einem Technologie-Unternehmen als Produktmanager. Mit vielen Reisen, lange Tage, natürlich auch Kollegen. In den USA haben Kollegen, in Asien haben. Das heißt ich bin früh morgens schon am Telefon oder dann auch noch spät abends. Ein großer Teil meiner Arbeit besteht darin entweder in einem Fahrzeug zu sitzen oder an meinem Schreibtisch zu sitzen und deswegen der Sport am Morgen für die Mobilität und für das gute Gefühl im Büro."*

Doch vor dem guten Gefühl steht ein anstrengendes Training unter der Anleitung seines Personal Trainers Dr. Michèl Gleich. Der ehemalige Soldat einer Spezialeinheit arbeitete nach seiner Zeit bei der Bundeswehr als Akademieleiter in einem Automobilkonzern. Er kennt den Arbeitsalltag in Großkonzernen zur Genüge und ist überzeugt davon, dass regelmäßiges Training der Mitarbeiter immer auch dem Unternehmen zu Gute kommt. [...]

*"So in den Unternehmen arbeitet man ja letztlich auch mit... in Führungsstrichen mit Ausfallzeiten der Mitarbeiter. Und es ist natürlich klar, wenn die Mitarbeiter gesünder sind und was für die Gesundheit tun, dann haben sie auch dementsprechend weniger Krankheitstage im Jahr und stehen dem Unternehmen auch mehr und besser zur Verfügung, also, da hat schon ein Umdenken stattgefunden, dass man sagt, wir legen nicht nur den Fokus auf die fachliche Weiterbildung der Mitarbeiter und Führungskräfte, sondern auch letztlich auf die, ja, gesundheitliche Weiterbildung." [...]* Personal Trainer Michèl Gleich arbeitet mit denen, die das Heft selbst in die Hand nehmen. Viele seiner Kunden sind beruflich derart eingespannt, dass sie die wenige Zeit, die sie sich für Sport leisten, so effektiv wie möglich gestalten wollen. Er hat die Erfahrung gemacht, dass Menschen, die im Job zielstrebig und erfolgreich sind, sich oft auch leichter motivieren lassen, den inneren Schweinehund zu überwinden und z.B. auch bei widrigem Wetter an der frischen Luft zu trainieren. *"Eine Sache fällt mir aber schon auf, also gerade bei sehr erfolgreichen Führungskräften: Die beißen unheimlich im Training. Andererseits sind sie manchmal mit den Gedanken dann im Training woanders, wahrscheinlich schon im nächsten Meeting. Aber das ist einfach mein Job als Trainer sie dann wieder in die Sporteinheit zurückzuholen."*

Bernd Fastenrath trainiert immer, wenn es sein Terminplan erlaubt. Egal, ob es draußen stürmt oder schneit oder tropisch heiß ist. [...]

*"Ich hab' keine Probleme mit dem Rücken nach dem langen Sitzen, auch, wenn ich abends aus dem Büro komme: Schmerzfrei! Dadurch, dass ich morgens schon etwas geleistet habe, gehe ich natürlich mit einer ganz anderen positiven Einstellung wiederum in meine Meetings, ja, und es gibt mir einen klaren Kopf." [...]* Drei, zwei, eins, jawohl. Bernd Fastenrath arbeitet als Manager in einer Firma, in der Sport eine wichtige Rolle spielt und in der den Mitarbeitern einige Angebote gemacht werden. Aber nicht nur die Firma macht Angebote, auch die Mitarbeiter zeigen Initiative. *"Wir haben bei uns im Büro ein eigenes Gym, ja, und da gibt es sehr sehr viele Kurse auch so um die Mittagszeit, die sind sehr, sehr gut besucht. Dann haben wir sehr viele, sagen wir mal Läufer, wir sind ja so in einer Läuferstadt hier... [...]"*

Abgeändert © Elmar Krämer, deutschlandfunkkultur.de, 13.03.2018

[http://www.deutschlandfunkkultur.de/bewegung-und-arbeitsalltag-fit-trotz-buerostress.976.de.html?dram:article\\_id=412925](http://www.deutschlandfunkkultur.de/bewegung-und-arbeitsalltag-fit-trotz-buerostress.976.de.html?dram:article_id=412925)